



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

43 (27.1.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231821)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. M. 2.50 ohne Befreiung. Bei em. Werbung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17900 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktion R. 1. 4. 6. (Kaiserbahnhof). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8. Schlegelstr. 19/20 u. Reierstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 2mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Wagem. Anzeigen 0,40 R. W. Restanten 3-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Anzeigen mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Erstattungsanspruch für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Berschleppung der Regierungsbildung

Vorbehalte, Zwischenfälle, Erregung

Berlin, 27. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Das Entstehen der neuen Regierung ist von ganz außerordentlichen Schwierigkeiten begleitet. Man hat es sozusagen mit einer Jangengeburts zu tun. Heute ist die endgültige Formulierung der sogenannten Richtlinien, die wohlgeordnet erst die Grundlage für die Regierungserklärung bilden sollen, gelungen. Sie sind das Produkt einer ungemein mühevollen Arbeit. Besondere Bedeutung kommt den „authentischen Interpretationen“ zu, die außerhalb des Textes protokolllarisch festgelegt wurden. Start umfänglich war u. a. das Wortlein „eingeschränkt“, das sich auf die Anerkennung der Vocabularpolitik bezog. Man hat es schließlich fallen lassen, nachdem die Deutschnationalen eine Erklärung abgegeben haben, die, wie es heißt, nach keiner Richtung mehr Zweifel offen lassen. Bei all dem handelt es sich lediglich um die Vereinfachung der bekannten fünf Punkte: Außenpolitik, Verfassung, Sozialpolitik, Schule und Reichswehr. Andere sehr wichtige Fragenkomplexe, so u. a. der künftigen Steuerpolitik, sind bisher noch gar nicht erörtert worden. Man hatte erst einmal die größeren Meinungsverschiedenheiten klären wollen. Das also ist gelungen. Auch haben die Fraktionen der Volkspartei und des Zentrums das Werk geprüft und für gut befunden. Die Deutschnationalen allerdings machen einen Vorbehalt, für sie gilt dieser Teil nur, wenn das Kabinett wirklich zustande kommt. Das heißt: Die Deutschnationalen wollen noch bei

stelle, Erhöhung und Verwirrung zu stiften, und als deren Urheber sie die Abg. Dr. Witt und Joh. bezeichnet. Auch die „Deutsche Sta.“ behauptet, daß diese Illogikalität von linker Zentrumsseite ausgegangen sei, in der unverkennbaren Absicht, die vor der Tür stehende Lösung der Krise zu hintertreiben. Die „Germania“, die sich ja nur höchst widerwillig in die Bürgerblockfront eingereiht hat, wählt zudem noch mit offenkundigem Behagen in der Stunde herum, die den Deutschnationalen durch diesen Schlag zugesetzt wurde. Die Deutschnationale Partei, führt das Zentrumorgan gar, wolle mit der Anerkennung dieser Leitlinie eine völlige Schwankung in ihrer Politik, die verknagte dabei selbst ihre außenpolitische Vergangenheit. Nicht minder radikal sei die Umkehr, die sie auf innerpolitischen Gebiet vornehme. Größtenteils habe wohl noch keine Partei umgelernt, wie in diesen Tagen die Deutschnationalen. Aus der Kampferin der Weimarer Verfassung, aus der Verächterin der schwarz-rot-goldenen Farben sei über Nacht eine Verteidigerin derselben Verfassung geworden. Die Betrachtung schließt mit einer

ersten Ermahnung an den „reinen Sünder“

dem bisherigen Mißtrauen keine neue Nahrung zuzuführen. Dazu sei erforderlich, daß die Richtlinien kein Populärelementnis bleiben. Nur bei voller Loyalität auf allen Seiten werde diese Regierung arbeiten und Vertrauen finden können. Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht den unangenehmen Eindruck der Veröffentlichung mit dem Hinweis abzuschwächen, daß die Richtlinien nur einen einseitigen und ganz unvollständigen Eindruck von dem Programm der kommenden Regierung geben könnten. Eine Reihe positiver Ergänzungen, auch durch ganz neue Punkte, namentlich noch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, würden von den Deutschnationalen beantragt werden.

Neben den Richtlinien befinden, worauf wir bereits hinwiesen, noch

protokollarische Zulage

die einer irrtilmlichen oder mißbräunlichen Auslegung vorzubeugen sollen. Es handelt sich um 4 Punkte. Den einen erwählten wir schon, er bezieht sich auf die Feststellung, daß die Anerkennung der Vocabularverträge nicht nur völkerrechtlich, sondern auch verfassungsrechtlich zu verstehen ist. Nach dem B. Z. besagt der zweite Punkt, daß der Schluß der Verfassung sich auf den ganzen Artikel 3 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 bezieht (Reichsärarben, Sanktionslagel). Im dritten Punkt wird die Vereinbarung festgelegt, daß Anträge, die sich auf eine Änderung der Verfassung beziehen, nur im gegenseitigen Einverständnis der Regierungsparteien gestellt werden dürfen. Der vierte Punkt schließlich lautet auf eine Vereinbarung hinaus, wonach in der Regierungserklärung gesagt werden soll, daß man der Vergangenheit und ihren Symbolen die Achtung nicht verlagern dürfe.

Nächst den Richtlinien steht die Frage im Vordergrund: was werden die Demokraten tun?

Noch läßt sich kein zuverlässiges Bild von der voraussichtlichen Haltung der Fraktion machen. Die „Tägliche Rundschau“ hat den Eindruck, der in der Tat gestern abend übermorgen, daß die Stimmung innerhalb der Fraktion mehr einer Ablehnung als einer Annahme der Beteiligung an der bürgerlichen Regierung zuneige. Eine solche Stellungnahme würde, veräußert das Blatt, die Deutsche Volkspartei bedauern, deren Verhandlungsführer Scholz dem Reichsanzler gegenüber mit Entschiedenheit verlangt habe, daß die Verhandlungen mit den Demokraten in der Absicht geführt würden, auch sie für die Regierungsbildung zu gewinnen. Man werde also erwarten können, daß Dr. Marx die Demokraten trotz des Widerstreites zur Mitarbeit zu bewegen versuchen wird. Die Deutschnationalen fürchten offenbar durch die Hinzuziehung der Demokraten in ihren persönlichen Ansprüchen geschwächt zu werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ wehrt sich gegen die Zuzimmung, Dr. Reinhold aus dann im Kabinett zu bestellen, wenn die demokratische Fraktion sich an der Koalition nicht beteilige.

Die Volkspartei an das Zentrum

Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei schreibt: Die Zentrumsfraktion des Reichstages veröffentlichte eine Erklärung, in der sie sich gegen Darlegungen volksparteilicher Blätter über Verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Zentrum wendet und sie als tendenziös zurückweist. Wir verneinen nicht, was die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt, in dieser Form gegen Auslassungen der Presse zu polemisieren. Wenn die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich in derselben Weise gegen Meinungen der Zentrumsfraktion wenden wollte, würde sie mehr als einmal dazu Veranlassung gehabt haben. Wir nehmen von der Erklärung der Zentrumsfraktion Akt und werden es der zukünftigen Entwicklung überlassen, klarzustellen, ob kulturpolitische Aktionen derart erfolgen, wie sie in einem großen Teil der Presse, nicht etwa nur der Deutschen Volkspartei, als möglich hingestellt wurden. Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den kulturpolitischen Fragen ist gegeben. Sie wird die Wahrung der Rechte des Staates und der Schule mit der Wahrung der Elternrechte zu verbinden wissen. Eine Polemik über diese Frage erscheint uns in der gegenwärtigen politischen Situation ebensowenig angebracht, wie die Erörterung der Art und Weise der Regierungsbildung. Die Deutsche Volkspartei hat hier jedenfalls eine gradlinige Politik geführt, die sie jederzeit vor dem Volke vertreten wird.

(Weitere Nachrichten Seite 2, Spalte 2)

Deutsch-französische Beziehungen nach der Regierungskrise

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Frei nach Heine kann man eigentlich auch von den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sagen: „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu...“ In das politische überlegt, soll dieses Jhat bedeuten, daß heute ebenso wie im Laufe vergangener Jahrhunderte das deutsch-französische Verhältnis ein Kernproblem für den Frieden Europas ist, das aber die Methoden seiner Behandlung immer andere sind und in jeder neuen Lage immer wieder daraufhin nachgeprüft werden müssen, ob sie zum Ziele führen. Dabei ist dann das Wichtigste, daß der zweite Teil des türkischen Verdes nicht Anwendung finden darf: „Und wenn sie lust pasteret, dem bricht das Herz entzwei.“ Es wäre ein hoffnungsloses Beginnen, die deutsch-französische Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich fortzusetzen, wenn wir etwa allein über auch nur vorzugsweise Herz und Gefühl dabei misprechen ließen. Nur der Verstand, die Vernunft, zwingendes wirtschaftliches gegenseitiges Interesse und der allgemeine Wille zum Aufbau einer neuen europäischen Politik dürfen die Entscheidung fällen, mag man die Begriffe der „Atmosphäre“, der „Stimmung“ und des „Gefühlsmäßigen“ auch keinesfalls ganz unterschätzen.

Gegen diese grundsätzlich allein wichtige Einstellung zum deutsch-französischen Problem ist während der letzten Wochen zweifellos wieder stark gekündigt worden. Wieder wie noch vor kurzem bei den Reichstagswahlen des Jahres 1924 und später bei der Hindenburgwahl hat in der deutschen inneren Agitation das Gefühl mächtige einen zu breiten und falschen Platz eingenommen. Alles das, was aus Gründen der Parteipolitik oder aus tatsächlich unrichtiger Beurteilung der Lage heraus gegen diejenigen Kräfte und Tendenzen vorgebracht wurde, die jetzt eine neue Regierung in Deutschland auf die Beine bringen, wurde von einem sehr großen Teil der französischen Presse begierig aufgenommen und rein äußerlich betrachtet ist dann in Paris wirklich sozusagen eine „schlechtere Stimmung“ hervorgerufen worden, als sie etwa noch vor einigen Monaten im September 1926 bestand. Aber ebenso wie schon damals klar war, daß gewisse voreilige und unrealistische Gefühlsübergänge auf beiden Seiten damals mehr schaden als nützen würden, dürfen wir nun heute den Wert und die Wichtigkeit solcher gegenteiligen Meinungen des lateinischen benachbarten Nachbarn überdenken. Für jeden, der zudem die Verhältnisse der Pariser Presse auch nur einigermaßen und oberflächlich kennt, ist es fest, daß diese im wahren Sinne des Wortes Fabrikation der öffentlichen Meinung noch ganz anders wie in Deutschland von solchen dunklen Kräften gesteuert und unterhalten wird, deren Aufbebung und Aufhebung das helle Licht des Tages zu scheuen alle Veranlassung haben. Es wäre der Gipfel von politischer Torheit, wollten wir uns in Deutschland in unserem inneren Aufbau etwa nach der jeweiligen Zensur der Pariser Presse richten und unsere Handlungen und Unterlassungen danach einstellen. Was wir in Wahrheit tun müssen, ist das, daß wir begrifflichweise die inneren und äußeren Zusammenhänge gerade der französischen Politik auf das Aufmerksamste verfolgen und studieren müssen. Was aber auf deutscher Seite auf jeden Fall vermieden werden muß, ist ein Abhängigwerden unserer dringenden, elementaren, nationalen Bedürfnisse von einer solchen öffentlichen Meinung in Frankreich, die ihr Ziel augenblicksweise im Gegenteil von nationaler Wiedererhebung Deutschlands erblickt. Nach dem tiefen Unglück des verlorenen Weltkrieges, der Revolution und des Ruhrstreiks und nach der jahrelangen Gewöhnung an parteipolitische Einstellung zur Außenpolitik war der Weg zum heutigen Zustand in Deutschland lang und schwer. Jetzt sind wir wohl glücklicherweise so weit, daß die auch von mir an dieser Stelle immer wieder vertretene Forderung verwirklicht ist: Der weitest größte Teil unserer Volkes bekennt sich hinsichtlich der wichtigsten Forderungen künftiger deutscher Außenpolitik zu denselben und gleichen Formeln und ist gewillt, nach ihnen und mit ihnen praktisch ans Werk zu gehen. Wer das innerhalb einer nun wieder Regierungspartei werdenden Partei etwa auch jetzt noch nicht tun will, der sollte wenigstens den Mut haben, auf die Gefahr des Mandatsverlustes bei der nächsten Reichstagswahl seine abweichende Ansicht bei der Vertrauensabstimmung der neuen Regierung kundzugeben und öffentlich zu ihr zu stellen!

Natwendigerweise steht bei der allernächsten deutsch-französischen Politik das in Tokio zum ersten Male anzuwerfende Problem der „Gesamtlösung“ weiter im Vordergrund. Auch vom deutschen Standpunkt aus mußte man

der Aufstellung der Ministerliste so viel als möglich für sich herauszuschlagen. Anspruch erheben sie auf vier Sätze, aber sie werden wohl, wenn sie mit dieser Forderung nicht durchdringen, sich schließlich mit drei begnügen.

Noch immer unentschieden ist die Haltung der Demokraten. Sie haben sich mit den Richtlinien beschäftigt und schwere Bedenken, vor allem gegen die darin festgelegte Schulpolitik geäußert. In der Frage, ob sie dem Kabinett beitreten wollen oder nicht, ist von der Fraktion noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Volkspartei wäre offenbar damit einverstanden, wenn es gelänge, die Demokraten dadurch an das Kabinett zu fesseln, daß man Herrn Reinhold als seinem Posten ließe. Von den Deutschnationalen ist dagegen Widerspruch erhoben worden, obwohl man die einzelnen Personalfragen noch nicht beraten hat. Wie wir bereits mitteilten, brinat das Zentrum als Kandidat für das Finanzministerium den badischen Staatspräsidenten Köhler in Vorschlag, den aber offenbar die anderen Parteien nicht gern auf diesem Posten sehen würden.

Die „Vossische Ztg.“ gibt gestern in ihrer Spätabendausgabe den Wortlaut der ultimativen Richtlinien wieder. (Siehe die nächste Meldung, D. Schriftl.) Mit dieser Publikation hat es eine eigentümliche Bewandnis. Ursprünglich hatte der Reichsanzler den Unterhändlern mitgeteilt, daß er die Richtlinien offiziell bekanntgeben gedachte, doch nicht vor Aufnahme der Verhandlungen mit den Demokraten. Um nach keiner Seite hin Anstoß zu erregen, erbat Herr Marx für diesen Schritt die ausdrückliche Zustimmung der an der interfraktionellen Konferenz vertretenen Fraktionen. Die Deutschnationalen sprachen sich nun am Nachmittag gegen diese Veröffentlichung aus. Sie wünschten, daß die Richtlinien erst dann veröffentlicht würden, wenn die Regierung konstituiert sei. Infolgedessen ließ Marx erklären, daß eine Bekanntgabe nunmehr nicht in Frage komme. Inzwischen waren die Richtlinien aber auch an die Fraktion der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung gelangt. Offenbar hat man sich hier nicht an die Vertraulichkeit gebunden gehalten, so daß wir jetzt auf dem Umweg über die demokratische Presse von dem Inhalt der Vereinbarungen Kenntnis bekommen. Der dürfte im wesentlichen zutreffen. Es läßt sich denken, daß dieser Zwischenfall

lebhafteste Erregung im Reichstag

hervorrief. Wie gesagt: Die Regierung wird in Schmerzen geboren. Der Reichstag hat sich auf heute vertagt. Man hat die Fortführung der Plenarsitzung vor allem aus dem Wunsche beschlossen, um die Fraktionen wenigstens vorerst noch beisammen zu halten, da sie ja in den nächsten Stunden noch wichtige Entscheidungen zu treffen haben.

Wenn man die Richtlinien, die auf inoffiziellen Wege an die Öffentlichkeit gelangt sind, im einzelnen überprüft, so begeißt man den Wunsch der Deutschnationalen, sie wenigstens bis zur Konstituierung der Regierung geheimgehalten zu sehen. Man begreift die Vorbehalte, die gestern von der deutschnationalen Fraktion gemacht wurden und die sich bis zur Ablehnung der doch nicht aus der Welt zu schaffenden Tatsache verweisen, daß

die deutschnationalen Unterhändler diese Richtlinien bereits anerkannt

haben. Man versteht weiter aber auch, welche Motive die geleitet haben, die gegen die Abrede des Kanzlers die vorzeitige Bekanntgabe der Richtlinien erzwungen, und es läßt sich nachfühlen, daß den Deutschnationalen, die ohnehin in argen Verlegenheit sind, wie sie's ihrem Kinde beibringen sollen, dieser Zwischenfall außerordentlich peinlich ist. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet voller Entrüstung die Proklamation als eine Intrigue, die den ersten Versuch dar-



Landesversicherungsanstalt Baden

In der ordentlichen Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Baden, die kürzlich in der Nordstra- ße-Kolonie statt- fand, wurde einstimmig die Uebersicht der Vor- anschlags 1928 genehmigt und die Jahresrechnung 1927 für unbeanstandet erklärt.

gesteuert seien, ein Schonungsgeld in Höhe des zuzählenden Krankengeldes erhalten. Von den früheren wegen der In- stallationsauswirkungen geschlossenen öffentlichen Beratungs- stellen für Geschlechtsranke seien 5, nämlich die in Singen, Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim im verfloßenen Jahr wieder in Betrieb genommen worden.

In der nunmehr einsetzenden Generaldebatte wurde von allen Rednern dem Wünsche Ausdruck verliehen, daß das Selbstverfahren nicht nur nicht beschränkt, sondern, soweit Mit- tel hierfür zur Verfügung stehen, noch ausgebaut werden möge. Dagegen wurde lebhaft gefaßt, daß manche Bezirks- ärzte die von ihnen sowohl in Selbstverfahrens- als in Renten- sachen geforderten Leistungen erst nach Wochen, manchmal sogar erst nach Monaten erstateten und dadurch nicht nur die Interessen der betreffenden Versicherten, sondern auch der Anhalt selbst schädigten.

Städtische Nachrichten
Pressebehandlung von Verbrechen

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Karlsru. Ztg.“ an amtlicher Stelle folgende Ausführungen:

Der Reichskanzler hat an die Landesregie- rungen ein Schreiben über die Behandlung von Ver- brechen in der Presse gerichtet mit der Bitte, die in Ver- tracht kommenden Dienststellen in diesem Sinne mit Weisungen zu versehen.

Es ist eine bekannte kriminalistische Erfahrung, daß ge- meingefährliche oder sonstige aussehenerregende Verbrechen häufig eine größere Anzahl gleichgerichteter Verbrechen im Ge- folge haben. So sind dem Eisenbahnattentat die Verbrechen eine Reihe von Anschlägen auf Säue mit dem gleichen Ziele erfolgt.

Um diesen schädlichen Folgen vorzubeugen, erscheint es er- forderlich, daß die öffentliche Berichterstattung in diesen Fällen nicht nach Maßstäben eingeleitet wird. Hieran können die mit der Unterordnung von Kriminal- verbrechen beauftragten Polizeibehörden wesentlich mitwirken.

Die hiesigen Gerichte und Staatsanwaltschaften sind im Sinne dieses Schreibens verständigt worden.

Es ist durchaus anzuerkennen, daß durch das Schreiben des Reichskanzlers ein Thema angedrungen wurde, mit dem wir und gelegentlich des „Hollas Palmer“ zu beschäftigen hat- ten. Seitdem ist von der zuständigen Stelle nicht das geringste gekommen, um das von dem Reichskanzler gewünschte Ver- trauensverhältnis zwischen Kriminalpolizei und Presse zu verwirklichen.

in dieser Weise zu verfahren gebietet. Offenlich gibt das Schreiben des Reichskanzlers der Mannheimer Justizbehörde nun endlich Veranlassung, die von der Presse seit dem „Fall Palmer“ gewünschte Bepreßung herbeizuführen.

* Die Grippe in Mannheim. Die das Städtische Nach- richtendienst mitteilt, ist dem Verlauf der Grippeepidemie in Mannheim besondere Beachtung geschenkt worden. Nach Wiederbeginn des Unterrichts haben in den Mannheimer Schulen ungefähr von etwa 25000 Schülern rund 2000 Kinder gefiebt.

* Die Temperatur ist wieder frostiger geworden. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 2,2 Grad C. unter Null gegen 1 Grad C. unter Null in der Nacht zum Mittwoch. Heute früh wurden -0,3 Grad C. (+0,3 Gr. C.) festgestellt.

* Unfälle der Straßenbahn. Gestern nachmittag brach an einem Wagen der Linie 6 an der Friedrich-Ebert-Brücke eine Achse. Hierdurch entband eine längere Verkehrshinderung. Der Wagen wurde nach dem Depot geschickt. - Heute morgen um 10 Uhr fuhr bei der Daltstraße ein Wagen der DGG. auf einen in langsamer Fahrt befindlichen Wagen der hiesigen Straßenbahn auf.

Beranstaltungen

* Wiener Blut. Unter diesem Titel wird am kommenden Sonntag im Nibelungenaal ein weiteres Künstler- kabarett von Mitgliedern des Nationaltheaters als Auftakt der Festveranstaltungen stattfinden. In Liedern, Duetten, Tänzen, Szenen und Opern im Nibelungenaal sind die Damen Friedel Danu und G. Käfer, unsere erste Solosängerin, sowie die Herren Wro, Friedmann, Ren- gebauer und Landorf, der auch die Gesamtleitung über- nommen hat.

* Ränklerspiele Welle. Das für diesen Samstag ge- plante Ballfest „Wader und Peräde“ mußte aus techni- schen Gründen auf Samstag, 19. Februar, verlegt werden. Anstelle hierfür findet bei gewöhnlichen Preisen ein Elite- Ränklersabend statt, nach dessen Beendigung sowohl in der Welle als im Klub bei verlängeter Volkshalle ein Fußballspiel unter der Devise „Ränkler Karneval in Mannheim“ abgehalten wird.

* Der Mannheimer Singverein e. V., gegr. 1844, veran- staltet seinen Maskenball in den neuerbauten Germania- Sälen, S. 6, 40, unter dem Motto: „Im Planetarium“. Die bedeutend erweiterten Räumlichkeiten werden der Idee entsprechend dekoriert.

* Keine Unterlehrer mehr in Baden. Bis vor kurzem wurden die unhändigen Lehrkräfte der Volksschule in Baden als „Unterlehrer“ bezeichnet, im Gegensatz zu den endgültig angestellten, die Hauptlehrer genannt werden. Um die Jahres- wende ist die Bezeichnung „Unterlehrer“ lang- und langsam verschwunden. Das Unterrichtsministerium gebraucht nunmehr bei Verlegungen von unhändigen Lehrkräften nur noch die Benennung „Lehrer“.

Diotima

Die Tänzerin vom Heiligen Berg

Ein weiter Horizont, unendlich verschwimmend mit der foheren Wasserfläche des Meeres - Wellen in ewigem Gleich- walt ihres geheimnisvollen Rhythmus - eine erschütternde Wärme - wer würde es wagen, in diese Symphonie der Unendlichkeit selbst einzutreten? Eine Frau, die feinnervig genug ist, ihren eigenen Körper hineinklingen zu lassen als begleitendes Instrument in diese Symphonie majestösa. Also eine Frau tanzt schreitend, oder schreit sie tanzend? am Meer entlang, ohne Zuschauer. Ein seltsames Bild. Der Menschenkenner ist gereizt, es eine unmögliche Situation zu nennen. Während die Frau, selbst Melodie geworden, hin- gleitet in ihrem einsamen Tanz, erfährt sie ein Grauen vor der leeren Unausgefülltheit dieser Meereshöhle. Sie, Diotima die Tänzerin, schauert vor der apaischen Horizontale, sie, Weisheit der Kunst plastischer Bewegtheit, lehnt sich nach den göttlichen Jerrissenheiten des Gebirges.

Weiß sie denn, daß hoch in den Alpen einsam farr wie die Felsen der Dolomiten klar, hart, eiskalt, wie die Paläste der Gletscher ein Mann steht, verbrannt an der gleichen Frage: „Was ist der Sinn dieses Lebens?“ Ausgebrannt vollständig in der Schmelze des Verstandes, ein gekürzter Volt, die fürchtbare Antwort in Händen: „Der Sinn dieses Lebens ist Nichts“.

Nichts, weisse Weidheit, überflächte Torheit zugleich, un- heurliche Stelle, wo Sinn und Unsinn sich umarmen. Also nenne es Schicksal, Zufall oder Volt, Diotima sucht Lösung ihrer inneren Unruhe in den Herrlichkeiten des Hoch- gebirges.

Reunion im Gebirgsdorf, trübliche Perlenstimmung, Souper, Abendkostüm, Grad. Wertwüdig, der junge Würlche im einsamen Sportforum erscheint begleitet von Diotima's Tanzkunst und spricht errötet in seinen Freund hinein. Der Freund, schwer, groß, die zerklüftete Stirn verrät einen Denker, das Auge spricht von geistigen Abenteuern, vielleicht von geklauer Resignation.

Und Diotima geht hinein in das Heiligium der Berge. Einmalig, ziellos, immer höher steigend, der Baum wird kleiner, die Klume seltsamer, tief unter ihr das Dorf. Wie wertwüdig ist es doch, die Dächer von oben zu sehen. Das sind in seine Klüften mehr, Flecken sind es, hineingepreßt in das höchste Grün des Tales. Und wie still es hier ist, nur ein dumpfes und gleichmäßiges Geräusch hört sie, wie einen

unterirdischen Eisenhammer - was mag das nur sein? Sie nicht sehen, ist es möglich? Ja, so ist es. Sie hört ihr Herz - ihr Herz mit der großen Sehnsucht nach dem wirk- lichen Inhalt des Lebens. Und jetzt steht ein Mensch vor ihr. Ganz groß, ein Bruder der Felsen und Gletscher. Wie schiffe, die sich Rechts begegnen, begrüßen sich die beiden Menschen und schon klirren die Seelen ineinander in der Frage: „Hat das Leben einen Sinn?“ Und während die Sonne huantertaucht unter den zerklüfteten Horizont, läßt sich aus dem Munde des einsamen Mannes die herostratische Antwort: „Nein“.

Der junge Sportsmann Sigo, Diotima erinnert sich seiner noch vom ersten Abend, im Steger in Skiturnier ge- worden und hat einen Wunsch frei, an die schöne Frau, in deren Nähe er das heilige aller Gefühle spürt, die Liebe mit der Krone der Mütterlichkeit - den Wunsch nämlich, einmal sein Haupt in ihrem Schoße bergen zu dürfen.

Ein Mann knieend vor einer Frau, demütig anbetend, heiligstes Symbol hier. So wissen wir es. Vorspiel aber und Beweis ertlicher Lust ist dieses Bild für den Mi- strauischen, für ihn, den Mann vom Berge, den Berner der Lebens. Diotima hat ihn verraten, ganz gleich wer der Knieende dort sein mag. Er erhebt ihn nicht, seinen Freund Sigo.

Und in verzweifelter Ekstase geht er zu ihm, dem Freund, der nichts ahnend ihn begleitet zu den kristallinen Abhängen des Heiligen Berges.

Hier oben also stehen sie, „Der Einsamkeiten Tiefste schauend unter ihrem Fuß“. „Verraten hat sie mich - lebt einen anderen...“ „Ah, Freund, ich war's ja!“ „Stich!“

Ein kurzer Stoß hier oben, wo die Breite eines Fußes Leben oder Tod bedeutet. Und in wahnwitzigem Schrecken läßt den ersten Freund die Reue, aber schon verrät ihm sein furchtbar erfüllter Körper, daß Sigo über den Gletscher- felsen hinabgeklarrt, nur mehr an der Seilfänge des Seiles hängt, über dem Abgrund des Todes.

Der Freund, nie hat er seinen Sigo so geliebt wie jetzt, kann ihn halten. Aber die Zeit, die unaltnüchtern Erniedert alles Großen, erschüttert seinen inortkräftigen Körper und die Nacht verhält das grauline Bild. Eine Lasse Nacht - Das Seil, ein Mensch, ein Berg und noch ein Mensch. Hilfe kommt. Da verlassen den eisernen Mann die Reue, das Seil ist verfloßen und ein einsamer Mann steht in den Straßen der aufgehenden Sonne.

Diotima schleudert die Nachricht vom dem Tode Sigos in die Tiefen aller menschlichen Verzweiflung, einen Augen- blick sprudelt ihr Mund Worte gemeinen Hasses, niedriger Verdächtigung.

Aber die Erzählung von der einsamen Nacht, in der der Freund den armen Sigo gehalten hat, bis das Seil die Knochen der Hand zerfiel, die letzte Verzweiflung serocht hat - vor dem Bilde dieser Treue, Mann für Mann, Freund für Freund, bricht sie zusammen und lüchelt vor dem krummen, einsamen Freund.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens, die Frage nach dem Inhalt des Lebens - unsinnige Worte - fragt man denn nach der Wirklichkeit einer goldenen Seele, die man in Händen hält?

Die Berge klammern noch einmal auf, der Gletscher blinkt. Dort kreist ein Adler und tiefe Stille umfließt den Felsen. Zwei Menschenbergen schlagen ineinander. Die Nacht um- armt den heiligen Berg.

Ca' d'oro

(Von unfrem römischen Vertreter)

In der Suntheit vierstöriger Karner, im Schwarz-Weiß des litranischen Kalksteins, in der Vielfarbigkeit der venezianischen Architektur des Quattrocento, deren gotisch-ara- bisches Spitzenwerk in diesem Palast durch Bemalung mit Rennig und Ultramarin, vor allem aber durch reiche Vergol- dung noch stülpiger, noch prächtiger wirkt, - in all dieser vnan- tischen Vollharmonie spiegelt sich einst die „Ca' d'oro“ in den dunklen Wässern des Großen Kanals von Venedig. Noch einmal feierten die Kräfte des alten Venedig, in deren Träu- men der Orient lebendig war, in diesem Palast ein Licht- und Farbentfest; lieben noch einmal die Vielfarbigkeit ihrer harten Welt ausleuchten, ehe von Florenz her der schwarzweisse, aber nüchternere Klassizismus auch die Lagune eroberte. Und im vollen Bewußtsein dieser noch einmal siegreichen alten Kunst, in der Licht und Farbe alles agosten hatten, erhielt dieser Palast den Namen nicht nach seinem Besitzer, sondern nach seiner Farbe! Ca' d'oro, das goldene Haus.

Dieses Gold war Tradition in der Kunst Venedigs: grie- chische Tradition, die, durch die Byzantiner überliefert, in den Ban Dario zu höherer Höhe gekommen war. In dieser Tra- dition hat der Patriarch Marino Contarini weiter gearbeitet, als er 1422 mit dem Bau der Ca' d'oro begann. Während aber das Gold in San Marco tiefe symbolische Bedeutung hat, -

De Rundfunk um die Palz

Bel dem gestrigen Pfälzer Mundart-Abend im Landfunk trug der Vokaldirigent Hanns G. L. H. ein u. a. folgendes Gedicht vor, das er eigens für den Abend verfasst hat:

Dallo, ihr Vent um Radioshoort: Neut summt die Pälzer Schprooch zu Wort, Ihr hört doch all im Rundfunk sicher Nach gern emol 'n Pälzer Krischer!

Dakt ihr e Änning! Kummst doch als In uns do räumwer in die Palz Unn macht emol e frohi Fahrt In 's Weisrich odder an die Hoardt.

Unn ercht im Herbst, Gewitterfeldel, Mir Pälzer him to gar nit eitel, Doch wann de „Reue“ schpuat im Schadel Unn hoist im Arm e Pälzer Mädel.

Wie wär's — Ich glaab der Plan wär gut, — Mir daut e ganzl Rundfunkbud Rings um die Palz, dah jedermann Bin uns mol ebbs höre kann!

Doh könnt m'r höre, wie die Fescher Sich uze hinner in volle Weser, Wie hant de Wäner schafft unnd höckel Unn lursam all sein Reue ausdelt.

Do könnt m'r höre, wie die Fescher Sich uze hinner in volle Weser, Wie hant de Wäner schafft unnd höckel Unn lursam all sein Reue ausdelt.

Do könnt m'r höre, wie die Fescher Sich uze hinner in volle Weser, Wie hant de Wäner schafft unnd höckel Unn lursam all sein Reue ausdelt.

Kommunale Chronik

3. Brühl, 25. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderats- Sitzung ist zu berichten: Die Berechtigung eines geheizten Aufenthaltsortes während der Wintermonate für die hiesigen Erwerbslosen wird nicht für notwendig erachtet.

sch. Gockenheim, 26. Jan. Aus der letzten Gemeinderats- Sitzung ist zu berichten: Zugestimmt wurde einem Entwurf der Feldpolizeiordnung für den Bezirk

Mannheim. — Die beiden Gesuche der Johann Siebert Ehe- frau um Betrieb einer Gast- und Schenkwirtschaft auf ihrem Anwesen an der Ueberführungsstraße, sowie des Maurers Philipp Buchs um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft auf seinem zu erstellenden Anwesen an der Luisenstraße werden dem Bezirksrat Mannheim weitergeleitet.

3. Schriesheim, 25. Jan. Aus der jüngsten Gemein- dertsitzung ist zu berichten: Die Freim. Feuerwehr soll für das Jahr 1926 einen Zuschuss von 150 Mark erhalten. — Das Gesuch des Denkmalvereins um Ueberlassung eines Platzes zur Denkmalerrichtung wird zurückgelegt.

Reutershausen, 25. Jan. Der geistige Bürgeraus- schuss beschloß mit sofortiger Wirkung die Einführung einer Inflation-Wertzuwachssteuer.

Aus dem Lande

2. Hoesheim, 24. Jan. Der Gesangverein Germania Hoesheim hielt am Sonntag seine diesjährige General- versammlung im Gasthaus zum „Deutschen Haus“ ab.

7. Heidesheim, 25. Jan. Beim Gebäudewettbewerb kamen in letzter verfloßener Woche verschiedene Veränderungen zustande. Das Gasthaus zur „Linde“ (früher Hotel Diana) — von Maurermeister Heugel erbaut) ging durch Kauf um den Preis von annähernd 40000 Mark an den bisherigen Pächter des „Deutschen Kaiser“, David Kettner, über.

1. Heilbronn, 27. Jan. In der Reihe der Grenzland- vortrage der Universität Heilbronn spricht heute Abend in der kleinen Aula der Vertreter der Neuen Geschichte, Professor Willy Andres über „Deutschland und den Anschluss“.

1. Heilbronn, 27. Jan. Am Samstag nachmittag fiel der Landwirt Karl Fink vom Glöckentisch herunter. In schwer verletztem Zustande wurde der Verunglückte durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus überführt.

1. Heilbronn, 27. Jan. Aus der Hofi ent- lassen wurde der wegen angeblicher Brandstiftung verhaftete Landwirt Hermann Heuburger, Besitzer des alten Schlosses, das kürzlich niederbrannte.

Sebastian, eines der reifsten und schönsten Werke des Andrea Mantegna und eine wunderbare „Anbetung“ des Philippino Rippi.

In diesem goldenen Haus, in Mitten dieser Schöne, die er in jahrelanger Arbeit gesammelt hatte, hat sich Giorgio Franchetti einige Jahre vor Beginn des Weltkrieges das Leben genommen. Noch zu Lebzeiten hatte er den italienischen Staat zum Erben seines Lebenswerkes bestimmt.

Theater und Musik

1. Heilbronn, 27. Jan. Die verlaniet, hat der Oberregisseur des Mannheimer Schauspielers den an ihn erangenen ehrenvollen Ruf nach Wien angelehnt und bleibt deshalb dem Mannheimer Nationaltheater erhalten.

1. Heilbronn, 27. Jan. Die Kleiner Schauspiel- haus soll nach einem Beschluß der Kleiner Stadtverordneten im nächsten Jahre geschlossen werden. Kiel wird dann nur noch ein Stadttheater bleiben, in dem jetzt in erster Linie Oper und Operette gespielt werden.

Aus der Pfalz

Der gefährliche Marineverein

* Frankenthal, 26. Jan. Der hiesige Marineverein hatte am vergangenen Sonntag in einer geschlossenen Vereinsver- anstaltung ein Theaterstück beistellt: „Die Vinentaufe“ auf- geführt. Die Darsteller trugen dem Charakter des Stückes ent- sprechend deutsche Matrosenuniformen.

* Ludwigshafen, 26. Jan. Gestern nachmittag wurde einem verheirateten Ingenieur von hier im Hauptpost- amte seine Briefkassette mit über 2000 M., die er auf einem Schalter liegen ließ, durch Unbekannte gestohlen.

* Annweiler, 24. Jan. Ein Einbrecher hat in der Strichgast „Zum Scharenock“, während im Saal ein Ball stattfand, in einem Zimmer der Wirtswohnung Uhren, Schmuckstücken und Bargeld im Gesamtwert von 3000 Mark mitgenommen.

* Kaiserslautern, 24. Jan. Dieser Tage wurde in der Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff & Co. Kaiserslautern die zweimilntonige Nähmaschine fertiggestellt, wobei eine Anord- nung der Arbeiter und Angehörigen der Direktion ihre Wün- sche ansprachen.

Nachbargebiete

Der Hochkapler als Regierungsrat

In der vor einigen Tagen durch die Wiesbadener und Frankfurter Polizei erfolgten Verhaftung des Schrift- stellers G. G. aus Dauterbach bei Saarbrücken wird aus Frankfurt a. M. gemeldet, daß man in G. G. einen Hoch- kapler großen Formats auf die Spur gekommen ist.

Frauen-Armut und Schönheit

Sind von körperlichem Wohlbefinden abhängig! — Unzählige Frauen leiden an Störungen der Ver- dauungsorgane, aber Laxin verschafft ihnen neues Wohlbefinden und Lebensreue, die sich unverkennbar in ihrem Antlitz widerspiegeln.

Intendant G. G. J. S. J. S., der seit 1914 die Mainz- er Bühne geleitet hat, ist aus Gesundheitsrücksichten bei der Stadtverwaltung um Veretzung in den Ruhestand ein- gekommen.

Das fleckige Echo

Südfrankreich ist die Heimat aller Kussmehlderei und aller mehr oder weniger drohigen Renommage. Alfons Daudet, der große französische Dichter aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, hat diesem Typus das auffallendste Bei- spiel in seinem „Tartarin“ ein unterhaltsames Denkmal gesetzt.

Marinus und Olive — das sind zwei typische Namen für den südfrensischen Bourgeois — gehen in Paris auf der Gasse, der weltberühmten Nienstraße, die die Stadt mitten durchschneidet, spazieren. Wenn dies zwei Südfren- zosen tun, so gibt es zwei Möglichkeiten: entweder sie sind in freudiger Laune, dann reden sie über Politik, oder sie sind friedfertig, dann renommieren sie sich gegenseitig etwas vor, doch sich alle in der Höhe beständlichen Halsen biegen.

Das war selbst für den braunen Olive, der doch als Lands- mann an einiges gewöhnt war, ein harter Lohal. Aber ver- blissen ließ er sich nicht. Er zuckte hochmütig die Achseln und meinte: „Dein Echo ist ein Dilettant. Du müßtst meines hören. Mein Echo verwendet ich als Bedacht. Bevor ich abends zu Bett gehe, rufe ich zum Fenster hinaus: „Olive, es ist sechs Uhr, hebe auf! Und jeden Morgen um sechs Uhr werde ich von meiner eigenen Stimme geweckt, denn mein Echo ruft mir zu: „Olive, es ist sechs Uhr, hebe auf.““

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 27. Januar 1937
 Vorstellung Nr. 103, Miets F. Nr. 20
Tietland
 Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
 Text nach H. Geimern von Rudolf Lothar. Musik
 von Eugen d'Albert. Spielleitung: Dr. Rich. Mahl.
 Musikalische Leitung: Richard Lert
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10¹⁵ Uhr

Personen:
 Sebastiano, reicher Gutsbesitzer Sydney de Vries
 Tommaso, d. Assl. d. Gemeinde, 80, Karl Mang
 Moruccio, Mühlknecht Hugo Valais
 Marthe im Dienste Schuchlinen R. Pauly-Dreesen
 Papa Rosa Lind
 Antonio Trude Weber
 Rosalia Erna Schlüter
 Nuri Marianna Keller
 Pedro, ein Wirt Adolf Lochzen
 Nanda, ein Wirt Arthur Heyer
 Der Pfarrer August Krebs
 Ein Bauer Karl Ziller

APOLLO
 Nur noch 4 Tage, abendlich 8 Uhr
 Auftreten
Irene von Palasty
 in der Revue-Operette
No, No, Nanette
 Abschieds-Vorstellungen:
 Sonntag, den 28. Januar
 abends 8 Uhr
 Voranzeige!
 Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr
 Einmaliger Vortragabend
Alexander Moissi
 Programm: Klass. u. mod. Dichtungen
 8 Uhr Ab Dienstag, 1. Februar gleich 8 Uhr
„Die bunte Tüte“
 ein Theater für frohe Menschen in 15
 lustigen Bildern mit Gesang u. Tanz
 „vom Frühling, der Liebe und was
 dazu gehört“.
 Keine erhöhten Preise! Ehren- und
 Sonderkarte ungültig! Orchesterabend
 nur noch 5 M., I. Parkett nur noch 3 M.,
 II. Parkett nur noch 2 M. 8309
 Kartenverkauf ab 10 Uhr ununter-
 brochen an der Theater-Kasse.
 Telefonische Vorbestellung 31 624.

täglich mit ständiger u. Erl. lg
Harry Piel

 in
Was ist los im Zirkus Beely
 Ein Riesen-Sensations-Filmwerk
 in 10 Akte
 Regie: **Harry Piel**
Harry Piel's
 größter und bester Film! Derselbe
 betrifft alles, was an Sensations-
 filmen auf der Welt jemals her-
 gestellt worden ist
„ER“ als Mädchen für alles.
 Größte in 2 Akten.
 Triclon-Woche (Naturfilm)
 Anfang 4. 0, 6. 15, 8. 5
Palast-Theater

Palast-Theater
 Ach wie ist es
Wunderfein, Abends in
Schätzle's Wein- u. Likörstube
 zu sein **H 2, 5**
Hans Schätzle
 Telefon 25 205 *3607

Palast-Theater
 Ach wie ist es
Wunderfein, Abends in
Schätzle's Wein- u. Likörstube
 zu sein **H 2, 5**
Hans Schätzle
 Telefon 25 205 *3607

ALHAMBRA
 Der
Bismarck
 Film, Deutschlands bedeutendster Film, erregt
 besonders dadurch bei allen Schichten der Be-
 völkerung das lebhafteste Interesse, daß die
 großen historischen Männer der Glanzperiode
 Deutschlands zu sehen sind. Die heutige
 Generation kennt diese rühmgekrönten Gestalten
 mehr oder weniger nur aus den Geschichts-
 büchern. Einen unvergeßlichen Eindruck wird
 die lebende bildliche Darstellung folgender
 Geschichtsgrößen hinterlassen:
Otto von Bismarck, Kaiser Wilhelm I.
(König Wilhelm), Kaiser Friedrich III. (Kron-
 prinz Friedrich Wilhelm), **Roon, Moltke,**
Napoleon III. u. a.
 Wochen und Monate hat man nach geeigneten
 Darstellern dieser Größen gesucht. Mit deutscher
 Gründlichkeit ist man hier zu Werke gegangen
 und hat solange gefahndet und geschliffen, bis der
 Darsteller ein ganz gelungenes Abbild der histo-
 rischen Person gab.
Die verblüffende Ähnlichkeit und die
genaue Charakterisierung im Gebärden-
spiel jeder einzelnen Person erregt
direkt Aufsehen!
 Besonders hervorzuheben sind:
 Jung-Bismarck Ralf Ludwig
 Otto von Bismarck . . . Franz Ludwig
 Kaiser Wilhelm I. Adolf Klein
 Kaiser Friedrich III. . . . Toni Zimmerer
 Roon Robert Leffler
 Moltke Eug. Moebius
 Napoleon III. Carl de Vogt
 Ein großer Mitarbeiterstab
 stand zur Verfügung, um dem großen deutschen
 Filmwerk die historische Treue zu geben.
Heute
zum letzten Mal der I. Teil
 Beifilm: 3.50, 5.50, 8.15. Bismarckfilm: 4.00,
 6.15, 8.40-10.30 Uhr.
Ab Morgen
der II. Teil, ein Geschichtsbild
von gewaltigen Ausmaßen.

Rosengarten Mannheim
 Erster großer
Städtischer Maskenball
 Samstag, 5. Februar, abends 7/9 Uhr.
 Der Vorverkauf der Lauben und reserv. Tische
 im Verkehrsbüro, Mannheim, N 2, 4 (gegenüber dem Rath-
 haus) hat begonnen; Eintrittskarten zu 10 Mark sind
 im Verkehrsverein Mannheim und bei den auf den
 Plakaten genannten Stellen zu haben. 101

Maskenfeste
KRAMP
 bei

Mannheim - Musensaal.
 Heute abend 7¹⁵ Uhr
Symphoniekonzert mit dem Pflanzorchester
 Leitung: Kapellm. Max Einschmeier; Solisten:
 Kontrabassist: Friedrich Hädel, Kammerflügel:
 Hans Dabbling; Klavierbegleitung: Wilhelm Hädel.
 Eintritt: Herren zu 10 M., - u. 5 M., 1.20 (Stich-
 platz) zu haben im Büro des Verkehrsvereins
 N 2, 4, im Sekretariat des Pflanzsaals, Rosentor-
 platz 5, Markt 1, 4, 4, sowie ab 7 Uhr an
 der Abendkasse des Rosengartens. 609

Rosengarten - Mannheim - Nibelungensaal
 Sonntag, den 30. Januar 1937, abends 8 Uhr
 Karten 100, 0.30 bis 2.40
2. Sonderveranstaltung
„Wiener Blut“
 Geleitet: Künstlerkabarett von Mitgliedern
 des Nationaltheaters
 Leitung: Alfred Sandberg.
 Mitwirkend u. a.: Friedel Tann, Elvira
 Gläser, Rolf Keco, Walter Fried-
 mann, Alfred Sandberg u. Ge-
 musikensemble. 101

Tanzschule J. Schröder, B 7, 14
 Donnerstag, den 3. Febr. beginnen
neue Kurse
 in sämtlichen modernen Tänzen. *3700

Im Planetarium
 Samstag, 29. Jan. 1937
 in den
 Germania-Sälen S 6, 40
Großer Maskenball
 des Mannheimer Singvereins 1844
 Erstk. Jazz-Orchester Ueberraschender
 Masken-Prämierung. Gäste willkommen
 Preis Mk. 2.- inkl. Steuer
 Anfang 8 Uhr Ende 4 Uhr
 Karten-Vorverkauf: Pfarrer Hügel, G 2, 7,
 Bäckerstr. 11/12, H 2, 6-7, Zigarren-
 haus Pub. F 4, 6, Zigarrenhaus Böhl,
 Jungbuschstr. 33 und Fischers Schenk,
 Schwetzingenstr. 113. *3819

Pfälzer Weinhaus (Hotel Bauer)
 Bahnhofplatz 2/11 Telefon 57265
 Feinbürgerl. Weinrestaurant, in offene
 n. Flaschenweine, anerkt. gute Küche.
545 Bürgerbräu-Bier
 Behagliche Lokalitäten, Nebenzimmer
 für Hochzeiten, Versammlungen etc.
 Mittwoch, M. 1.30 an, im Abonnement Ermäßigt.
 Von Donnerstag b. Samstag Schließplätzen
 Inh.: Herm. Diefenbacher und Frau

SCHAUBURG
 Heute
letzter Tag
KUSSEN
IST KEINE SONDE
 mit
Xenia Desni
 und
Livio Pavanelli
 in den Hauptrollen.
 Glänzendes
 Beiprogramm
 Ab morgen
 die große Sensation
Das Geheimnis
von St. Pauli
 Beginn 4, 6.15, 8.30.

Gibelle
 Aus technischen Gründen wird der für
 Samstag, 29. Januar geplante Winterball
Puder und Perücke
 am Samstag, den 19. Februar verlegt.
 Anstelle dieser Veranstaltung
 bei gewöhnlichen Preisen
Elite Künstler-Abend
 mit anschließendem Tanz
 unter der Devise
„Nölnar Carneval in Mannheim“
 Rheinischer Humor
 und Fasching treiben.
 Vert. Operia Palast Saal.

Verkäufe
Geschäftshaus
 Reichardt, mit 1600
 Kolonialwaren, 100
 u. 2 Zimmer u. Küche,
 inkl. Einp. 100.-, zu
 10 bei 5000.-, an
 verk. b. Jannas Büro
 26, Wehler, U 3, 19,
 Telefon 31 070. *3714

Tanz-Schule
 Ludw. Pfirrmann & Sohn
 Wohnung: Spaltenstr. 5, Telefon 3205
 Privatanz: Blumenplatz 15, Tel. 3162
 Nächsten Dienstag, den 1. Februar 1937
beginnt neuer Anfängerkurs.
 In einem neuen Robeanzirkel für
 Damen und Herrn in vorgerichtetem
 Saal, können morgen Freitag 1/2 Uhr
 noch einige Herrn teilnehmen.
 Gute Gelegenheitsstelle. *3608

Die Mieterchaft Mannheims wird zu einer
öffentlichen Versammlung
 auf Freitag, 28. Januar 1937, abds. 7¹⁵ Uhr,
 im alten Rathhause, F 1, eingeladen.
 Tagesordnung:
„Die Lockerungen der Mieterschutz-
bestimmungen und ihre Auswirkungen“
 Redner: Herr Oberbürgermeister a. D.
 Krauß, Stuttgart.
 Mieter! Gewerberatungsleiter! Erscheint in
 Massen! 582
 Mietervereinigung Mannheim E. V. J 2, 8.

Verkäufe
 Hochherrschaffliches, erstklassiges
Herren-Zimmer
 3 Monate im Gebrauch, zu verkaufen.
Ferd. Weber, Kauthaus
 Bogen 50. 809

Lastwagen
 3¹/₂ t. Benz, nachm. durch Benz generalre-
 pariert, wegen Aufgabe des Geschäftes
preiswert zu verkaufen
 Angebote unt. F V 195 an die Geschäfts-
 stelle d. Blattes. *3777

DER HEILIGE BERG

Pianos Kauf und in Miete
 in Wunsch u. Kauf, auch Miete
 bei
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Schlafzimmer
 Gieße, Wirt, Wadmann
 u. ein Wadmann, aus
 nur bei besten
 Gießern, mit jeder
 Garantie bill. zu verk.
Rob. Leiffer
 Blumenplatz 15.
 Bestimmen Sie unvor-
 bildlich meine neue
 Anstaltung mit Wohn-
 nung + Einrichtung. *2909

Unterricht
Englisch!
 50
Französisch!
 50
Unterricht
Sprechtechnik
und Redekunst
 Zufahrt. unt. F 5 103
 an die Geschäftsstelle. *3745

Heirat
 Wadmann - Witwe,
 40, 40, kinderlos,
 mit einem ganz u.
 ganz, tüchtig im
 Geschäft, annehm. bei
 Heirat, wünscht sich
 wieder zu
 verheiraten.
 5000 in h. h. Post,
 u. entl. Wirt, u. h.
 sich melden. Anonym
 u. heimlich, unentl.
 Zufahrt. unt. F W 108
 an die Geschäftsstelle.

Neue Dimpf Kernseife



macht der Hausfrau Freude

Vermischtes

Wohnung!
3 kompl. versch. Speisezimmer, 2 kompl. versch. Schlafzimmer, abgela. Boden neu, inn. anst. 1 Schlafzimmer Eichen beh. 2 Küchen weiß lackiert sehr schöne Holz., unt. Garantie zu übernehm. Preis, da ohne Laden Wilhelm Schner jr. Schreinermeister Walaferhausen. 100

NORDSEE



Für Donnerstag und Freitag empfehlen wir:
la. mittl. Kabeljau ohne Haut, im Gang 2 Pf. 32
la. grüne Heringe . . . Pfund 25
sowie alle anderen Sorten

Fluß- und Seefische
zu billigsten Preisen.

Feinste Makrel-Bücklinge Pfund 35
Oelsardinen Dose 30, 45, 50, 55, 75

Deutsche Dampffischer-Gesellschaft
„Nordsee“
T 6, 1 Teleph. 30913
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Unter For. all
teurer Ladenmiete und Angestellten-Spesen hier zu noch nie dagewesenen Preisen an **Küchen**, naturl. u. echt Pflanzholz 169.-, 198.-, 225.- bis 550.- Einzelmöbel jeder Art spottbillig. Der weitest Weglohn! Möbels Carl Graf Nur Dellenstr. 24 21

Zerrissene Strümpfe werden hergestellt. Aus 2 Paar alten 1 Paar hergestellt. Auch in ausgeh. Schuhen zu tragen. Paar 75 Pfg. Seidenstrümpfe werden aufgemacht. 347 Strumpfh. Mager in Kautzstr. — Britenstraße

Gelegenheitskauf!
1 Schlafzimmer komplett 300. 195.—
Küchenanrichtung, Schränke 300. 20.—
sow. alle Einzelmöbel außerst billig 177
Möbelhaus Morgenstern
Mannheim, T 2, 22 im Laden

Durch eigene Fabrikation **die billigsten Preise!**

Besichtigen Sie mein Lager bevor Sie wo anders kaufen.
Lampen-Jäger, D 3, 4.

Geschäftseröffnung!

Ich eröffne heute Donnerstag, nachmittags 3 Uhr
in P 5, 14
(im Hause Schuhhaus Neher, enge Planken)

ein Spezialgeschäft
für E. Schinken, feineren Aufschnitt u. Würstwaren.
Durch meine bekannt gute Qualitäten u. größte Auswahl bin ich in der Lage, jedem Anspruch des Publikums gerecht zu werden. Beachten Sie meine Schaufenster.

Metzgerei Heiß
Filiale P 5, 14
Hauptgeschäft S 3, 1 (nahe Marktplatz)

Weiße Woche

Beginn Samstag d. 29. Jan. vorm. 8 1/2 Uhr

Grosse Überraschungen stehen Ihnen bevor!

Sie alle werden staunen über die ungewöhnlich grossen Sortimente, die auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden.

Sie alle werden staunen über die verblüffend billigen Preise, dabei führen wir nur unsere seit Jahren erprobten erstklassigen Qualitäten.

Warum können wir so billig sein?...

*Weil wir einen grossen Teil der Stückware selbst ausrüsten,
Weil wir nur in Riesenumsätzen unseren Nutzen suchen!*

Im ganzen Hause
Selegenheitsangebote auf Extra-Tischen.
Kommen Sie sofort, denn jetzt
„Weisse Ware“
kaufen, heisst sparen.
Beachten Sie unsere originellen Gesamtdekorationen.

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM - K. L. 1-2 Breitestrasse.

Fuhrwängler

Erstklassige Standuhren
Eiche in allen Farben, Nußbaum, Mahagoni

Bestecke
in Silber, verillbert u. Alpaka

Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erboten

Ludwig Groß
F 2, 4a Telephon 28 203 F 2, 4a

Karl Reger
berühmter Ingenieur für Wasserkraft
Mein Büro befindet sich von jetzt ab:
Mannheim, K 7, 1
Telephon 22 250 2764

Empfehle mich zur Ausarbeitung von Gutachten und Projekten sowie Betriebsüberwachung von Wasserkraft- und Holzsanftanlagen aller Art.

Geld-Verkehr

Mannheimer 8180
Stellungs- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
P 1 24, 1. Stockwerk
Sprechzeit 9-1
Fernruf 20 005

Hypothesen
Die solide leistungsfähige Vermittlung. Vorteilhafteste Bedingungen

Hypothekengeld

auf wertvolle bäd. Objekte gewährt zu günstigen Bedingungen Hamburg-Mannheimer Versicherungsk.-Akt.-Ges., Betriebsdirektion Mannheim, B 5, 10. Groß, Tel. 21 000. 842

Auf prima Objekt, Schätzung ca. RM. 120 000.-
1. Hypothek bei hohem Zins
mit ca. 30% zu betreiben gesucht. Angebote unt. G B 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 802

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Die seither unter der Fa. Garage Rensch G. m. b. H., Mannheim-Nekarstadt, Langerötter- und Knigsstraße geübte Garage und Reparaturwerkstätte, ist unterm heutigen Tage in unsern Besitz übergegangen unter der Firma

Groß-Garage Langerötter

Wir werden bestrebt sein, durch la. Bedienung, sei es in Reparatur — Betriebsstoff — Gummi oder Zubehör, nur das Beste bei äußerst kalkulierten Preisen zu bieten. Im Bedarfsfalle bitten wir, gefällige Offerte einzuzulegen und dürfen Sie versichert sein, daß Sie bestens und prompt bedient werden.

Ueber 100 Einzelboxen
für Autos und Motorräder stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll € 30

Groß-Garage — Langerötter — Mannheim
Inh.: Heinrich Rupp & John Breivogel.

Achtung!

Dachdeckerarbeiten
Schiefer, Ziegel, Gipsmörtel, Dachpappe, teertr. Pappdeckungen, sowie Blechblech-Fliesen und Reparaturen werden reell und billig ausgeführt.
Tel. 30983 **Joh. Rihm** Tel. 30983
Mannheim-Neckartal, Hornleikirch, 10a.

Prima Schweinefleisch
blausige Schlachtung
1 Pfd. 1.10 RM., bei 2 Pfd. RM. **1.05**

Flomenschmalz . . . 1 Pfd. RM. **1.10**
Sowie meine bekannten Würstwaren zu herabgesetzten Preisen.
Franz Bell Würstfabrik G 5, 24

Bestelle zeitig **Deine Zeitung**

1. Februar

M 3